

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2003)
Heft: 1

Rubrik: Morgentau & Missy Elliot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Morgentau & Missy Elliot

Wie FRAZ-Redaktorinnen (sich) um den Finger wickeln (lassen)

Ähm, Philo-Seminar?

cp. Sie – kurze dunkle Haare, androgyner Typ – steht am Rand der Tanzfläche, die Hände in den Hosentaschen. Sie gefällt mir. Leider erwidert sie meine Blicke nicht. Ich schiebe mich in ihre Blickrichtung, tanze jetzt genau in ihrem Blickfeld. Ihre Augen streifen mich kurz, mehr nicht. Wie leicht war das damals noch, frau positionierte sich in der Nähe eines interessanten Mannes, und bemerkte er ihr sympathisches Lächeln, machte garantiert er den ersten Schritt und die Sache war geritzt. Okay, sage ich mir, das sind Tempi passati, selbst ist die Frau, und zwar im doppelten Sinn! Also gut: Ich gehe zu ihr hin und sage ganz einfach: «Hey, du bist wahnsinnig schön, darf ich dich auf einen Drink einladen?» Nein, ich will sie doch nicht als Sexobjekt degradieren, solche machoiden Verhaltensmuster sollten wir doch überwinden! Vielleicht: «Sag mal, haben wir uns nicht letztthin im Philo-Seminar gesehen?» Damit würde ich möglicherweise eine spannende Diskussion über Butler und Co. provozieren, aber ob wir so zur Sache kämen? Ich verwerfe noch einige weitere Möglichkeiten, dann wird es mir zu bunt. Ich gehe zu ihr, die mich entgeistert ansieht, hin und schnauze: «Dann geh ich eben alleine heim!»

Verwickle deine Nächste wie dich selbst!

sb. Verführung beginnt mindestens eine Stunde bevor du aus dem Haus gehst. Wenn du es schaffst, dich selbst um den Finger zu wickeln. Zu Beginn einen Blick in den Schrank: Nichts, was dich jetzt schon aus den Kleidern reisst? – Dann besser erst ins Bad. Ich empfehle Rosmarinseife und Schrubbhandschuh, dann sorgfältig Beine rasieren. Ja, auch im Winter! Und auch dann, wenn du glaubst, sie heute Abend niemandem zu zeigen. Den ganzen Körper mit Lavendelöl einreiben – das entspannt – Nägel putzen, vielleicht lackieren, schliesslich soll sich jemand davon bezirzen lassen. Nach Beliebten Augenbrauen zupfen, tupfen, sich kämmen, föhnen ... in Unterwäsche zu Missy Elliots neuer Platte zurück zum Kleiderschrank hüpfen: funky-funky fresh dressed ... Was trägt denn die Hip-Hopperin auf dem Cover? Hm, rosa Seidenbomberjacke gehört nicht zu meinem Repertoire; toll aber, wie gut Missy darin aussieht. Ich ziehe an, was sich gut anfühlt, und prüfe erst dann im Spiegel. Zum Schluss so lange schminken und frisieren wie es Lust bereitet und du eingestimmt bist, um das Verwickelabenteuer genauso lustvoll an deiner Nächsten weiterzuführen.

Holperige Schmetterlinge

su. Was heisst hier einwickeln, bezirzen, verführen. Als ich mich das letzte Mal verguckt habe, hätte ich einen Ratgeber gut brauchen können. Stattdessen: stottern, stammeln, stolpern. Generell eher herben Zuschnitts, bin ich mit Schmetterlingen im Bauch selten eloquent und kaum je raffiniert-verführerisch; von Bezirzen kann nicht die Rede sein. Da hilft kein Kurs und kein Coaching – ich bin nun einmal ein Tolpatsch des Liebäugelns. So versuche ich es auf die andere Tour: bin gnadenlos ungeschickt, stolpere und holpere was das Zeug hält, werde rot, grinse dümm-



Süsse Träume umwickeln dich ...

Videostill: Pipilotti Rist, Shooting Divas. 1996, Anna Luif

lich, sage im richtigen Moment das Falsche, lache hysterisch, wenn man mir ein Kompliment macht. Und – wer hätte das gedacht – bei der letzten amourösen Verstiegenheit bin ich damit gar nicht so schlecht gefahren. Könnte es sein, dass frau auch als dumm-drolliges Totschli eine anständige Charmequote erreichen kann? Und könnte es ferner sein, dass ich mich mit dem letzten Satz emanzipationsmässig in die Nesseln setze?

Wenn das nur gut geht

ak. Dass ich Ihnen das erzählen muss! Denn – eigentlich wollte ich Sie mit einer ganz anderen Geschichte beglücken. Aber dann fuhr ich ins Appenzell. Zusammen mit meinem Freund. Nun, das hätten grundsolute, wenn auch darum nicht weniger wunderschöne Pärchen-Ferientage werden können. Eines Morgens, ich glaube, es war der zweite, geschah es jedoch. Er lachte mich an. Einfach so. Ich war sprachlos. Was für eine Frechheit! Doch er liess sich nicht beirren. Immer wieder lenkte er meine Blicke auf sich. Ein Seufzer entfuhr meinen Lippen, mein Liebster sah mich verwundert an. Sah, wo ich hinsah. Erhob sich abrupt – mir stockte der Atem. Wenn das nur gut geht!

Es ging gut, vorzüglich ging das. Ich muss es gestehen, den Schinken, den mir mein Freund vom Frühstücksbuffet brachte, den habe ich verschlungen. Nicht nur an jenem zweiten Morgen, sondern an allen darauf folgenden auch. Dabei war er nicht mal biologisch.

freitagnachmittag

if. es kam unerwartet, kurz vor wochenende. kulisse: eine mehrtägige konferenz. wir (flüchtig bekannte) begegneten uns vor den klotüren (kein unisex-klo, liebe ally mcbeal fans!) – ich kam gerade heraus, als er mal rein musste. vor dem mittagessen. konferenz-small talk, durchaus fachlich. minuten später: «hältst du mir einen platz frei?» klar, das tu ich gerne. nahe nebeneinander essen wir vegetarisch und fisch. unsere gegenübersitzer ignorieren uns, und wir sie auch. wir stellen direkte fragen, ernsthaft und mit fantasie. wir suchen nach den anfängen unseres filosofierens, und !hopps! landen wir bei den kindheiten: bei ihm haben die zucchini entscheidende fragen aufgeworfen, bei mir hat der morgentau für unruhe gesorgt. am nachmittag bleiben wir zusammen und hören den letzten rednerinnen zu. ein gedicht wird verschenkt (wie romantisch, aber so einfach gehts nicht, mein junge!). ein vertrag wird unterzeichnet (betrug inbegriffen, mann!). wir eine einheit, elektrische spannung zwischen uns, auch irritation. der abschied am bahnhof ist ein süsses losreissen – für immer?